

Nr. 16 / mde / März 2017, Köln

Internationale Dental-Schau weiter auf Wachstumskurs

Rekordzahlen erwartet - Digitalisierung der Branche schreitet voran: die Internationale Dental-Schau 2017

Die IDS feiert in diesem Jahr ein kleines Jubiläum: Seit 25 Jahren findet sie fest in Köln statt. Die Zusammenarbeit zwischen der GFDI, dem Wirtschaftsunternehmen des VDDI, dem Verband der Deutschen Dental-Industrie, und der Koelnmesse hat sich seitdem als außerordentlich erfolgreich erwiesen. Die IDS ist seit vielen Jahren auf Wachstumskurs und kann schon vor dem Start 2017 Rekordzahlen aufweisen. Besucher dürfen sich auf zahlreiche Neuvorstellungen freuen. Im Fokus stehen digitale Verfahren, intelligente Produkte und smarte Lösungen für Praxis und Labor.

2.300 Unternehmen aus 60 Ländern präsentieren ihre Produktinnovationen und Dienstleistungen auf der IDS, das sind noch einmal rund 100 mehr als in 2015. Aufgrund der hohen Nachfrage von Ausstellern wurde zusätzlich ein Teil der Halle 5 geöffnet und damit erstmals eine Bruttoausstellungsfläche von über 160.000 Quadratmetern erreicht. Auch das sind einige 1000 Quadratmeter mehr als in 2015. Aufgrund dieser Zahlen wird auch bei den Besucherzahlen ein Zuwachs erwartet, so dass erstmals die Marke von 150.000 Besuchern „geknackt“ werden könnte.

Die Deutsche Dental-Industrie geht mit Rückenwind auf die 37. IDS, denn sie erzielte 2016 einen Gesamtumsatz von mehr als fünf Milliarden Euro (+2,1 Prozent), davon 1,8 Millionen Euro auf dem wichtigen Heimatmarkt Deutschland. Insgesamt sind die Erwartungen an die IDS gut, denn sie ist ein bedeutender Wachstumstreiber für die weltweite Dentalbranche.

Auch die hohe Internationalität der IDS bleibt ungebrochen: Nach Deutschland sind Italien, die USA, die Republik Korea, China, Frankreich, die Schweiz, Spanien, die Türkei, Israel und Großbritannien die am stärksten vertretenen Länder. Zudem zeigen die zahlreichen Gruppenbeteiligungen aus dem Ausland die große Internationalität der IDS. Insgesamt kommen 72 Prozent der ausstellenden Unternehmen aus dem Ausland nach Köln.

Die IDS bietet Ausstellern und Besuchern aus aller Welt eine ideale Plattform für Wissens- und Erfahrungsaustausch, Networking und Geschäftsanbahnung - ergänzt durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das alle Ziel- und Berufsgruppen anspricht.

Alle Veranstaltungen finden Sie unter www.ids-cologne.de.



37. Internationale
Dental-Schau Köln
21.-25.03.2017
www.ids-cologne.de

Ihr Kontakt bei Rückfragen:

Judith Mader

Telefon

+49 221 821-2486

Telefax

+49 221 821-3544

E-Mail

j.mader@koelnmesse.de

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
Postfach 21 07 60
50532 Köln
Deutschland
Telefon +49 221 821-0
Telefax +49 221 821-2574
info@koelnmesse.de
www.koelnmesse.de



GFDI Gesellschaft zur Förderung der
Dental-Industrie mbH
Aachener Straße 1053-1055
50858 Köln
Deutschland
Telefon +49 221 500687-0
Telefax +49 221 500687-21
info@gfdi.de
www.gfdi.de

GFDI ist das Wirtschaftsunternehmen des



Verband der Deutschen
Dental-Industrie e.V. (VDDI)
info@vddi.de
www.vddi.de

Trends zur IDS

Seite

2/3

Die Dentalindustrie hat es wie kaum eine andere Branche vermocht, sich die Digitalisierung frühestmöglich zu Nutze zu machen. Digitale Verfahren erleichtern Zahnärzten und Zahntechnikern die Arbeit und verbessern die Patientenversorgung erheblich.

In der Implantologie haben sie durch eine optimierte Planung bereits maßgeblich dazu beigetragen, das Heilungspotenzial des Körpers maximal auszuschöpfen. Dazu werden verschiedene Bilddaten überlagert, zum Beispiel Röntgenbild, gegebenenfalls DVT, CT, Intraoralscanner oder gescannte Modelldaten, und für ein Backward-planning von der wünschenswerten End-Situation bis zu den Implantat-Positionen und Details des chirurgischen Eingriffs genutzt. Zahnarzt und Zahntechniker rücken durch die „digitale Arbeitsweise“ enger aneinander.

In der Guided Surgery oder der Guided Bone Regeneration werden patientenindividuelle Knochenblöcke nach der IDS 2017 eine größere Rolle spielen. Sie werden industriell CAD/CAM-gefertigt, so dass der Chirurg sie passgenau inserieren kann - mit erhöhten Erfolgchancen beispielsweise bei Augmentationen oder Osseotransplantationen.

Mit virtuellen Modellen für die Kieferorthopädie lassen sich je nach Software heute nicht nur diagnostische Fragestellungen bearbeiten und ein virtuelles Setup erstellen, sondern auch zunehmend kieferorthopädische Apparaturen planen.

Auf der IDS 2017 wird daneben auch die größte kieferorthopädische Herausforderung für die digitale Technik zunehmend in den Fokus rücken: herausnehmbare Geräte wie Dehnplatten oder Aktivatoren. Geplant wird am Monitor, dann werden die Kunststoffanteile gefräst oder gedruckt, die Klammern durch Biegeroboter geformt und die Dehnschrauben als Fertigteile ausgewählt.

Weiterhin von großer Bedeutung für Labore sind die Möglichkeiten des 3D-Drucks, beispielsweise für Bohrschablonen, Schienen, zahntechnischen Modellen, individuellen Abformlöffeln und Kunststoff-Gießgerüsten für den Metallguss. Es scheint nicht mehr abwegig, dass auch endodontische Instrumente, gegebenenfalls sogar patientenindividuelle, zukünftig mit diesem Verfahren hergestellt werden können.

Denn dank der Fortschritte der vergangenen Jahre haben sich im Bereich der Endodontie Grenzverschiebungen ergeben: Was noch vor fünf oder zehn Jahren als Heilversuch angesehen wurde, stellt heute schon eine Herausforderung dar, die sich meistern lässt. Dafür sind unter anderem immer flexiblere und bruchsicere Nickel-Titan-Legierungen verantwortlich. Gleichzeitig benötigt man für eine endodontische Behandlung immer weniger Feilen und erzielt dennoch den gewünschten Erfolg. Die Endo-Erfolgsraten liegen heutzutage zwischen 50 und 95 Prozent - auch dank einer immer engeren Verzahnung der Wurzelkanalbehandlung mit der sich anschließenden Restauration der Krone.

Allgemein gilt: Die Anzahl der Werkstoffe für die konservierende und prothetische Zahnheilkunde wird noch etwas größer. Da gibt es Komposite, die sich sowohl für direkte als auch für indirekte Versorgungen eignen, und darüber hinaus stoßen mit dem 3D-Druck neue Kunststoffe wie Polyetheretherketon, PEEK, in die Zahnheilkunde vor. Gleichzeitig verbessern sich die ästhetischen Möglichkeiten bekannter Werkstoffe. Zu den Beispielen zählt Zirkonoxid, das in einer breiten Farbpalette und neuerdings in zusätzlichen Material-Varianten zur Verfügung steht und damit häufiger eine monolithische Versorgung ermöglicht oder die Herstellung einer individuellen Ästhetik erleichtert.

Über die IDS

Die IDS (Internationale Dental-Schau) findet alle zwei Jahre in Köln statt und wird veranstaltet von der GFDI Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie mbH, dem Wirtschaftsunternehmen des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI), durchgeführt von der Koelnmesse GmbH, Köln.

100 Jahre VDDI

Der VDDI feierte 2016 sein 100-jähriges Bestehen. Er wurde am 24. Juni 1916 als Verband der Deutschen Dental-Fabrikanten gegründet und veranstaltete 1923 die erste Dental-Schau. 1928 veranstaltete der VDDF die erste Internationale Dental-Schau. Heute umfasst der VDDI 200 Mitgliedsunternehmen mit 20.000 Mitarbeitern. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf mehr als 5 Mrd. Euro, bei einer Exportquote von 62 Prozent.

Ihr Kontakt bei Rückfragen:

Judith Mader
Kommunikationsmanager

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
Deutschland
Telefon: +49 221 821-2486
Telefax: +49 221 821-3544
j.mader@koelnmesse.de
www.koelnmesse.de

Anmerkung für die Redaktion:

Fotomaterial der IDS Köln finden Sie in unserer Bilddatenbank im Internet unter www.ids-cologne.de im Bereich „Presse“.
Presseinformationen finden Sie unter www.ids-cologne.de/presseinformation
Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.